



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Peter Weichhart

Place identities

in: Kerstin P. Hofmann (Hrsg.), Antike Identitäten und Moderne Identifikationen: Raum, Wissen und Repräsentation: Mit Beiträgen einer Tagung des Berliner Exzellenzclusters Topoi, 18.–19. Juni 2015, 71–76.

DOI:<https://doi.org/10.34780/l4s3-61yr>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2023 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/journals/index/termsOfUse>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizensierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/journals/index/termsOfUse>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



KOLLOQUIEN ZUR VOR- UND FRÜHGESCHICHTE 27



Kerstin P. Hofmann (Hrsg.)

ANTIKE IDENTITÄTEN UND MODERNE IDENTIFIKATIONEN: RAUM, WISSEN UND REPRÄSENTATION

Mit Beiträgen einer Tagung des
Berliner Exzellenzclusters Topoi, 18.–19. Juni 2015

Welche Spuren hinterlassen vergangene Kulturen, Gemeinschaften und soziale Gruppen? Wer sind die historischen Akteure, die uns durch Texte, Bilder und Dinge überliefert werden? Wie stehen wir heute zu diesen in Beziehung? Die Suche nach Identitäten spielte für die Altertumswissenschaften von Beginn an eine große Rolle, auch wenn der Begriff der Identität sich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts langsam als mehr oder minder reflektierter Terminus durchsetzte. Obwohl immer wieder der Nutzen des Identitätskonzeptes in Frage gestellt wird, bleiben Identitäten und ihre Erforschung dennoch ein zentrales und hochaktuelles Thema. Die Beiträge in diesem Band wollen klären, ob und wie dieses Konzept in den Altertumswissenschaften für konkrete Untersuchungen zu ‚übersetzen‘ ist und welche Implikationen damit einhergehen. Dabei beleuchten sie auch, welche Rolle die Altertumswissenschaften und ihre Praktiken bei modernen Identitätskonstituierungen einnehmen. Neben Theorien, Konzepten und Zugängen werden in diesem Band die Wechselspiele zwischen Identität und Wissen, Raum sowie Repräsentation inter- und transdisziplinär untersucht. Archäologisch-historische Perspektiven auf Identität werden daher ergänzt durch Beiträge aus der Philosophie, Ethnologie und Humangeographie. So werden nicht nur verschiedene mit Identitätskonstituierungen und der Identitätsforschung einhergehende Herausforderungen angesprochen, sondern auch mit Identitäts(re)konstruktionen verbundene Praktiken und Produkte untersucht. Das Spektrum reicht dabei von Ritualen und Narrativen über materielle Kultur sowie bildliche und textliche Darstellungen bis hin zu Raumbezügen, Verbreitungskarten und der Zirkulation von Wissen.

ISBN 978-3-447-12038-8



9 783447 120388

www.harrassowitz-verlag.de

Kerstin P. Hofmann (Hrsg.)
ANTIKE IDENTITÄTEN UND
MODERNE IDENTIFIKATIONEN:
RAUM, WISSEN UND
REPRÄSENTATION

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.
Eurasien-Abteilung, Berlin

**KOLLOQUIEN ZUR VOR-
UND FRÜHGESCHICHTE**
27

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M.
Eurasien-Abteilung, Berlin

Kerstin P. Hofmann (Hrsg.)

ANTIKE IDENTITÄTEN UND MODERNE IDENTIFIKATIONEN: RAUM, WISSEN UND REPRÄSENTATION

Mit Beiträgen einer Tagung des Berliner
Exzellenzclusters Topoi, 18.–19. Juni 2015

HARRASSOWITZ VERLAG • WIESBADEN

Herausgeberin/*Editor*:

Kerstin P. Hofmann (ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0003-4405-5751>)

Titel/*Title*: Antike Identitäten und Moderne Identifikationen: Raum, Wissen und Repräsentation. Mit Beiträgen einer Tagung des Berliner Exzellenzclusters Topoi, 18.–19. Juni 2015

Reihe, Band/*Series, Volume*: **Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 27**

Herausgebende Institution/*Institutional Editor*: **Römisch-Germanische Kommission, Frankfurt a. M., & Eurasien-Abteilung, Berlin, des Deutschen Archäologischen Instituts**

Umfang/*Length*: XII, 234 Seiten/*Pages* mit/with 51 Abbildungen/*Illustrations*

Bibliografische Metadaten/*Bibliographic Metadata*: <https://zenon.dainst.org/Record/003029173>

Verantwortliche Redaktion/*Publishing Editor*: **Deutsches Archäologisches Institut, Redaktion der Römisch-Germanischen Kommission, Palmengartenstraße 10–12, 60325 Frankfurt am Main, Deutschland, redaktion.rgk@dainst.de**

Verantwortliche Redakteure/*Editing*: Hans-Ulrich Voß, Alexander Gramsch (RGK)

Formalredaktion/*Copyediting*: Johannes Gier, Julia Hahn, Julianne Schrauder, Tamara Ziemer (RGK)

Bildbearbeitung/*Graphics*: Oliver Wagner (RGK)

Prepress: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

Buchgestaltung und Coverkonzeption/*Book Design and Cover Concept*: hawemannundmosch, Berlin

Umschlagfoto/*Cover Illustration*: Birgit Nennstiel

Nutzungsbedingungen/Terms of Use

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Eine Nutzung ohne Zustimmung des Deutschen Archäologischen Instituts und/oder der jeweiligen Rechteinhaber ist nur innerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes zulässig. Etwaige abweichende Nutzungsmöglichkeiten für Text und Abbildungen sind gesondert im Band vermerkt./*This work, including all of its parts, is protected by copyright. Any use beyond the limits of copyright law is only allowed with the permission of the German Archaeological Institute and/or the respective copyright holders. Any deviating terms of use for text and images are indicated in the credits.*

Druckausgabe/Printed Edition

Erscheinungsjahr/*Year of Publication*: 2023

Druck und Vertrieb/*Printing and Distribution*: Otto Harrassowitz GmbH & Co. KG, Wiesbaden •

<https://www.harrassowitz-verlag.de>

Druck und Bindung in Deutschland/*Printed and Bound in Germany*

ISBN: 978-3-447-12038-8

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar./*Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek: The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available online at https://dnb.de*

Digitale Ausgabe/Digital Edition

Erscheinungsjahr/*Year of Publication*: 2023

DOI: <https://doi.org/10.34780/y8d8-8mb6>

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Vorwort der Herausgeberin | VII |
| Tagung: Kurzbeschreibung und Programm von 2015 | IX |
| von <i>Kerstin P. Hofmann</i> | |
| Identitäten und Identifikationen einst und heute: Zur Bedeutung von Raum, Wissen und Repräsentation im Rahmen von Identitätspraktiken | 1 |
| von <i>Kerstin P. Hofmann und Hans-Joachim Gehrke</i> | |
| Das Problem der kollektiven Identität. Konzeptionelle Annäherungen | 33 |
| von <i>Wolfgang Luutz</i> | |
| Wort und Ego. Zur Wechselbeziehung von Identität und Texten | 49 |
| von <i>Michael Sommer</i> | |
| Identity and the material – Aspects of a fragile relationship | 61 |
| by <i>Hans Peter Hahn</i> | |
| Place identities | 71 |
| by <i>Peter Weichhart</i> | |
| Vom Rätselraten zur rüstigen Kleinarbeit. Zur Debatte um die Interpretationen kartierter Fundverteilungen in der frühen deutschsprachigen Prähistorischen Archäologie (1900–1960) | 77 |
| von <i>Susanne Grunwald</i> | |
| Identitäten auf Papier oder papierene Identitäten. Wie aus kollektiven Akteuren historiographische Handlungsträger werden | 103 |
| von <i>Felix Wiedemann</i> | |
| Lithic raw materials and Neolithic group identities | 117 |
| by <i>Ulrike Sommer</i> | |
| Partibilities in the Iron Age Polity of Urartu | 151 |
| by <i>Reinhard Bernbeck</i> | |

| | |
|---|-----|
| Provinz, Herrschaft und ethnische Identitäten zwischen Spätantike und Frühmittelalter am Beispiel Nordafrikas | 169 |
| von <i>Roland Steinacher</i> | |
| Identity, performance and representation. On the social interpretation of Early Medieval row grave cemeteries | 193 |
| by <i>Sebastian Brather</i> | |
| Travelling archaeological knowledge. The museum “Keltenwelt am Glauberg” | 205 |
| by <i>Antonia Davidovic-Walther</i> | |

Vorwort der Herausgeberin

Das Thema Identität stand im Mittelpunkt einer internationalen Tagung zu „Ancient Identities and Modern Identification. Space, Knowledge and Representation“ des Exzellenzclusters „Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge“ am 18. und 19. Juni 2015 im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin in Berlin-Mitte. Expert*innen aus verschiedenen Disziplinen – u.a. der Archäologie, Geschichte, Philologie, Ethnologie und Geographie – sprachen anhand konkreter Beispiele über Identitätspraktiken der Antike und der Moderne mit Bezug auf die Altertumswissenschaften. Diskutiert wurde darüber, welche Spuren wir von vergangenen Kulturen und Gemeinschaften finden und wie wir heute zu historischen Akteuren in Beziehung stehen. Die Antworten auf solche Fragen, die meist Formulierungen wie „die Griechen“, „die Germanen“, „die Elite“, „Jäger“ oder „Sammlerinnen“ enthalten, interessieren nicht nur die Altertumswissenschaften. Bis heute werden solche Zuschreibungen zur Legitimation von Machtansprüchen und zu Ein- und Ausgrenzungen in Politik und Gesellschaft, aber auch im Privatleben verwendet. Doch lässt sich der moderne Begriff der Identität überhaupt auf das Altertum übertragen? Und wie gehen wir mit aktuellen Identitätspolitiken um, die sich auf die Vergangenheit beziehen? Nach Erörterungen zu „Theorien – Konzepte – Zugänge“ wurden die für das Exzellenzcluster zentralen Themen Wissen, Raum und Repräsentation in Bezug auf Identität thematisiert.

Aufbauend auf den Vorarbeiten der Forschungsgruppe „Historische Sinnbildung. Interdisziplinäre Untersuchungen zur Struktur, Logik und Funktion des Geschichtsbewußtseins im interkulturellen Vergleich“ am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld, zweier DFG-Sonderforschungsbereiche – dem Leipziger SFB 417 „Regionale Identifikationsprozesse. Das Beispiel Sachsen“ (1999–2002) und dem Freiburger SFB 541 „Identitäten und Alteritäten. Die Funktion von Alterität für die Konstitution und Konstruktion von Identität“ (1997–2003) – und einem Schwerpunktprogramm am Deutschen Archäologischen Institut Rom zu „Italische Kulturen des 7.–3. Jahrhunderts v. Chr. in Südalien und Sizilien“ der Gerda Henkel-Stiftung ist die Veranstaltung hervorgegangen aus der intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema im Rahmen des Exzellenzclusters Topoi. In Topoi I (2007–2012) fand diese fe-

derführend organisiert durch die Cross Sectional Group V „Space & Collective Identities“ der *research area E „The Processing of Space“* am Deutschen Archäologischen Institut Berlin unter Leitung von Hans-Joachim Gehrke statt, koordiniert von mir. In Topoi II (2012–2019) wurde diese dann weitergeführt von der *key topic group „identities: space and knowledge related identification“*, die bis September 2016 als Nachwuchsgruppe an der Freien Universität Berlin von mir und danach von Stefan Schreiber geleitet wurde. Diese war in Topoi II der Area B „Constructing Historical Space“ und der von Jörg Klinger und mir bzw. Stefan Schreiber geleiteten Forschungsgruppe B-4 „space – identity – locality. The construction of knowledge related identity spaces“ zugeordnet (<http://www.topoi.org/research-programm/>). Die Arbeiten wurden überaus konstruktiv begleitet von einem *think tank*; dessen Mitglieder waren in Topoi I: Sebastian Brather (Frühgeschichtliche Arch., Freiburg), Ute Daniel (Neuere Geschichte, Braunschweig), Peter Haslinger (Osteuropäische Geschichte, Gießen/Marburg), Susanne Hummel (Historische Anthropologie, Göttingen), Matthias Jung (Soziologie, Frankfurt), Waltraud Kokot (Ethnologie, Hamburg), Stefan Pfänder (Philologie, Freiburg), Ulrike Sommer (Prähistorische Archäologie, London), Jürgen Straub (Sozialpsychologie, Bochum), Peter Weichhart (Humangeographie, Wien); und in Topoi II: Doris Bachmann-Medick (Kulturschichten, Gießen), Sebastian Brather (Frühgeschichtliche Arch., Freiburg), Hans-Joachim Gehrke (Alte Geschichte, Freiburg), Ivo Hajnal (Historische Sprachwissenschaften, Innsbruck), Peter Haslinger (Osteuropäische Geschichte, Gießen/Marburg), Matthias Jung (Soziologie, Frankfurt), André Lardinois (Classics, Nijmegen), Shalini Randeria (Ethnologie, Soziologie, Genf), Ulrike Sommer (Prähistorische Archäologie, London), Roland Steinacher (Geschichte, Wien), Jürgen Straub (Sozialpsychologie, Bochum), Isabel Toral-Niehoff (Islamwissenschaften, Mainz), Miguel John Versluys (Archäologie, Leiden), Peter Weichhart (Humangeographie, Wien). Der Tagung gingen zahlreiche Veranstaltungen – Forschungsseminare mit Fellows und überwiegend auch publiziert vorliegende Workshops und Tagungen – voraus. Sie wurden durch die Mitarbeit vieler (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen unterstützt, genannt seien hier exemplarisch Anca Dan, Helen Dawson, Stefanie Samida, Catalin Popa und Felix Wiedemann.

Die Tagung wurde begleitet von einer Lehrveranstaltung an der Freien Universität Berlin im Modul „Interdisziplinäre Perspektiven der Prähistorischen Archäologie“. Anhand der von den Studierenden selbst gewählten Themen sowie der Vorträge der Tagung und eines Abendvortrages von Johannes Nollé über „Die Thraker – Spurenreise nach einem verschollenen Volk“ wurde nicht nur über die Chancen und Herausforderungen des Identitätskonzeptes und über neue Ansätze der Identitätsforschung intensiv diskutiert, sondern auch ganz praktisch Einblick in die Organisation einer Tagung gewährt. Gerade die Möglichkeit, von verschiedenen Personen das Thema aus unterschiedlichen Fachperspektiven beleuchtet zu hören, kam dabei besonders gut an. Es zeigt sich, dass Lehre durch Verbundforschung bereichert werden kann und Theorie und Empirie auch mit der Vermittlung von Praktiken der Wissenschaft sehr gut kombinierbar ist. Last but not least ist der 2009 in Berlin etablierte Theorie-Lesezirkel zu erwähnen, in dem viele zentrale Referenztexte, die sich auch in diesem Band zitiert finden, gemeinsam diskutiert wurden. Er findet inzwischen im Rahmen des Berliner Antike-Kollegs und des Verbunds Archäologie Rhein-Main (<https://varm.hypotheses.org/category/ag/theorie>) seine Fortführung und hat erfreulicherweise auch weitere Gründungen von Lesezirkel- und Diskussionskreisen angeregt (www.agtida.de/aktivitaeten-und-output/lesezirkel-und-diskussionskreise/).

Wenn gut sieben Jahre vergehen, bis nach einer erfolgreichen Tagung die zugehörige Publikation erscheint, dann gibt es dafür sicherlich viele gute oder weniger gute Gründe, umso mehr ist allen daran Beteiligten dafür zu danken, dass sie dem Projekt – auch trotz Publikationsortswechseln – treu geblieben sind. Dass ihre vielschichtige Betrachtung des Tagungsthemas ihre Aktualität wie Relevanz behielt, ist nicht zuletzt den – politischen, gesellschaftlichen wie wissenschaftlichen – Entwicklungen geschuldet; dies deutete sich zwar schon damals an, war letztlich aber in diesem Umfang sicherlich nicht einzuschätzen. Der Schwerpunkt des Bandes liegt auf einer archäologisch-historischen Perspektive auf Identität, ergänzt durch wichtige Beiträge aus der Philosophie, Ethnologie und Humangeographie. Im Rahmen der Tagung wurde diese von Jörg Klinger, Jan Stenger und Tudor Andrei Sala noch um eine philologische und religionswissenschaftliche Sichtweise ergänzt,

die z. T. in der Einleitung kurz aufgegriffen werden. Neben der Publikation einer großen Zahl der Tagungsbeiträge konnte ich erfreulicherweise Susanne Grunwald und Antonia Davidovic-Walther als zusätzliche Autorinnen für den Sammelband gewinnen. Mein Dank gilt allen zuvor genannten Mitstreiter*innen und den zahlreichen Diskussionsteilnehmer*innen, insbesondere den Chairs der Themenblöcke: Erich Kistler, Werner Kogge und Philipp von Rummel.

Danken möchte ich ferner dem Berliner Exzellenzcluster „Topoi. The Formation and Transformation of Space and Knowledge“ und hier allen voran Friederike Fless und Michael Meyer, die die Arbeit der u. a. auch für die Vernetzung des Exzellenzclusters zuständigen Forschungsgruppe stets mit großem Interesse verfolgt und gefördert haben. Mein persönlicher Dank geht ferner an Hans-Joachim Gehrke, der trotz seiner hohen Arbeitsbelastung stets Zeit gefunden hat für die zahlreichen Aktivitäten der Forschungsgruppe und sehr anregende Gespräche, mir zugleich aber auch viel Unterstützung und Freiraum für die Entwicklung und Verwirklichung eigener Ideen gab. Gedankt sei auch dem Topoi-Organisationsteam, das den Ablauf der Tagung und seine Nachbereitung erst in der gewünschten Form ermöglichte, stellvertretend namentlich erwähnen möchte ich hier Felix Levenson und Sandra Feix – Koordination der Area B des Exzellenzclusters Topoi – Nina Diezemann und Birgit Nennstiel – Öffentlichkeitsarbeit der FU und Topoi – sowie Blandina Stöhr, Jana Eger, Torsten Renner und später Anna Loy – mehr als nur studentische Hilfskräfte von Topoi. Besonders hervorgehoben sei jedoch Stefan Schreiber, der als studentische Hilfskraft die Arbeit begann, dann als Doktorand der Nachwuchsgruppe viele Veranstaltungen mitgestaltete und letztlich als PostDoc das *key topic* übernahm; auch heute ist er immer noch einer meiner wichtigsten Diskussionspartner, wenn es um Konzepte und Theorien in der Archäologie geht. Dem Team der Redaktion der RGK und insbesondere Alexander Gramsch und Hans-Ulrich Voß sowie Johannes Gier, Julia Hahn, Julianne Schrauder, Oliver Wagner und Tamara Ziemer wiederum danke ich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und den Transfer des Manuskriptes in die neue Publikationsumgebung.

Frankfurt am Main, Dezember 2021
Kerstin P. Hofmann

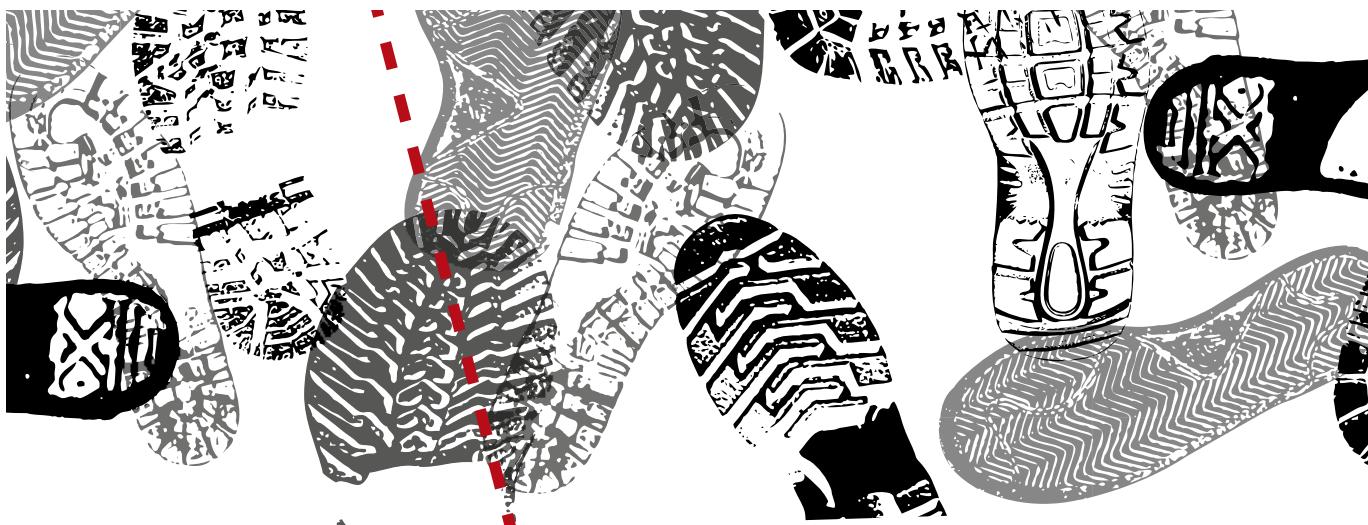
Tagung: Kurzbeschreibung und Programm von 2015

von *Kerstin P. Hofmann*

Die Suche nach Identitäten spielte in den Altertumswissenschaften seit deren Anfängen immer eine große Rolle; auch wenn der Begriff der Identität sich erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als mehr oder minder reflektierter Terminus langsam durchgesetzt hat. Wurde andernorts – allerdings ohne großen Erfolg – schon das Ende der Debatten über Identität verkündet, scheint Identität hier erst noch zu einem zentralen Schlüsselbegriff zu werden und dies obwohl über die Frage, ob Identität eine *conditio humana* ist, in den Sozial- und Kulturwissenschaften äußerst kontrovers diskutiert wird. Statt das in der Moderne entwickelte Konzept einfach auf die Vergangenheit zu übertragen, soll im Rahmen der Clustertagung diskutiert werden, wie und ob es in den Altertumswissenschaften für konkrete Untersuchungen zu ‚übersetzen‘ ist und welche Implikationen damit einhergehen. Ferner werden die Altertumswissenschaften und ihre Praktiken in Bezug auf

ihre Rolle bei modernen Identitätskonstituierungen thematisiert. In vier Themenblöcken – 1) Identität: Theorien – Konzepte – Zugänge, 2) Identität und Raum, 3) Identität und Wissen, 4) Identität und Repräsentation – sollen dabei u. a. folgende Fragen erörtert werden:

- Welche Theorien und Konzepte der Identitätsforschung gab und gibt es bzw. können für die Altertumswissenschaften und ihre spezifischen Quellen (Texte, Bilder, Dinge) entwickelt werden?
- Wie rekurriert(e) man bei Identitätskonstruktionen auf Raum?
- Wie wirken sich verschiedene Arten des Transfers und der Verortung von Wissen auf die Konstituierung von Identitäten aus?
- In welchem konkreten Zusammenhang stehen Repräsentation und Identität?



ANCIENT IDENTITIES AND MODERN SPACES ANTIKE IDENTITÄTEN RAUM, WISSEN UND

DONNERSTAG, 18. JUNI 2015

9:00 BEGRÜSSUNG

MICHAEL MEYER UND KERSTIN P. HOFMANN

9:15–12:15 IDENTITÄTEN:

THEORIEN – KONZEPTE – ZUGÄNGE

WOLFGANG LUUTZ: DAS PROBLEM KOLLEKTIVER IDENTITÄT – KONZEPTIONELLE ANNÄHERUNGEN

MICHAEL SOMMER: WORT UND EGO. ZUR WECHSELBEZIEHUNG VON IDENTITÄT UND TEXTEN

BARBARA BORG: IDENTITÄT DURCH BILDER? EINIGE KRITISCHE ÜBERLEGUNGEN

HANS PETER HAHN: IDENTITÄT UND DINGE – EIN BLICK AUF EINE BRÜCHIGE BEZIEHUNG
DISKUSSION MIT CHAIR ERICH KISTLER

14:00–16:30 IDENTITÄT UND WISSEN

JÖRG KLINGER: DAS PROBLEM DER BEZEICHNUNG KOLLEKTIVER IDENTITÄTEN IM HETHITERZEITLICHEN KLEINASIEN

TUDOR SALA: THE TASTE OF HERESY: CONCOCTING KNOWLEDGE AND IDENTITY IN LATE ANTIQUE HERESIOLOGY

FELIX WIEDEMANN: IDENTITÄTEN AUF PAPIER ODER PAPIERENE IDENTITÄTEN. WIE AUS HISTORISCHEN AKTEURINNEN HISTORIOGRAPHISCHE HANDLUNGSTRÄGER WERDEN

ANTONIA DAVIDOVIC: ZIRKULATIONEN ARCHÄOLOGISCHEN WISSENS: DAS MUSEUM AM GLAUBERG

DISKUSSION MIT CHAIR WERNER KOGGE

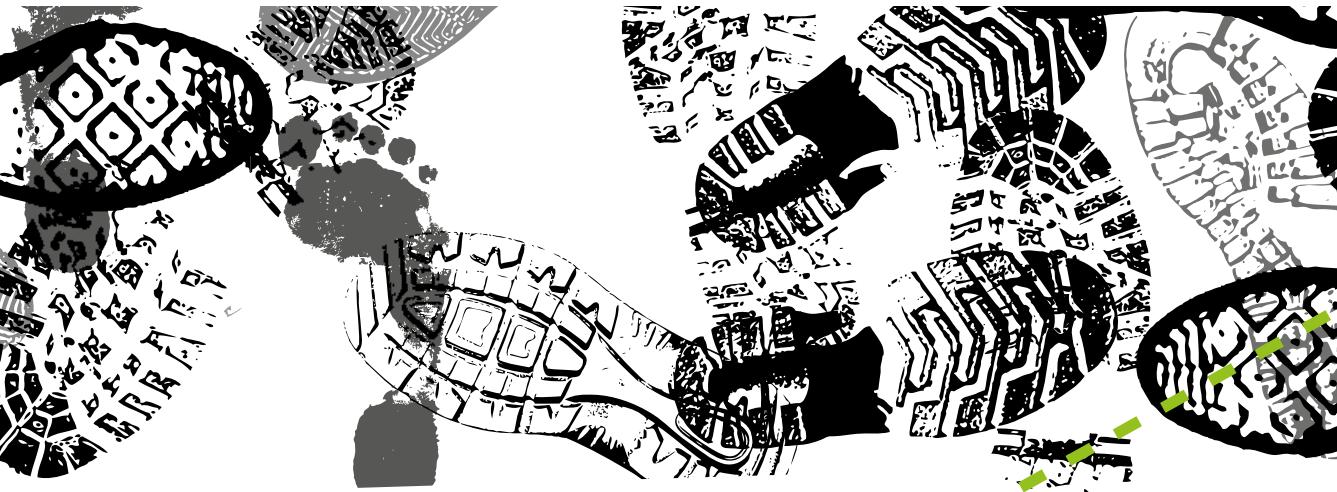
CLUSTER-TAGUNG IM AUDITORIUM DES JACOB-UND-WILHELM-GRIMM-INSTITUTS

EXZELLENZCLUSTER TOPOI, KEY TOPIC IDENTITIES

KONTAKT: KERSTIN.HOFMANN@TOPOI.ORG
WWW.TOPOI.ORG/EVENT/27795

EXCELLENCE
CLUSTER

1 Poster mit Programm der Tagung 2015. Grafik: Birgit Nennstiel, Topoi/Berliner Antike-Kolleg.



MODERN IDENTIFICATION PRESENTATION UND MODERNE IDENTIFIKATIONEN REPRÄSENTATION

FREITÄG, 19. JUNI 2015

9:15–12:15 IDENTITÄT UND RAUM

PETER WEICHHART: RAUMBEZOGENE IDENTITÄTEN

ROLAND STEINACHER: PROVINZ, HERRSCHAFT UND
ETHNISCHE IDENTITÄTEN ZWISCHEN SPÄTANTIKE
UND FRÜHMITTELALTER

JAN STENGER: LANDSCHAFTEN ALS SPIEGEL DES
ICH: PROJEKTIONEN KULTURELLER IDENTITÄTEN
IN DER SPÄTANTIKE

PETER HASLINGER: KARTOGRAPHIE UND IDENTITÄT
– KOMPONENTEN EINES MODELLS

DISKUSSION MIT CHAIR KERSTIN P. HOFMANN

14:00–17:00

IDENTITÄT UND REPRÄSENTATION

ULRIKE SOMMER: LITHISCHE ROHMATERIALIEN ALS
AUSDRUCK VON GRUPPENIDENTITÄTEN?

REINHARD BERNBECK: PARTIBILITIES IN THE IRON
AGE POLITY OF URARTU

SEBASTIAN BRATHER: IDENTITÄT UND REPRÄSEN-
TATION. PERSPEKTIVEN DER FRÜHMITTELALTER-
ARCHÄOLOGIE

CORNELIA KLEINITZ: REPRESENTING THE HERITAGES
OF MOGRAT ISLAND: A REFLECTION ON IDENTIFI-
CATION PROCESSES AMONG ARCHAEOLOGICAL AND
LOCAL COMMUNITIES IN SUDAN

DISKUSSION MIT CHAIR PHILIPP VON RUMMEL

17:00 ABSCHLUSSDISKUSSION

KERSTIN P. HOFMANN

MM-ZENTRUMS, GESCHWISTER-SCHOLL-STRASSE 1-3, 10117 BERLIN

TOPOI

Freie Universität  Berlin



Place identities

by Peter Weichhart

Keywords

Place identity, space-related identity, ego identity, group identity, mental map, image

Schlagwörter

Ortsidentität, raumbezogene Identität, Ich-Identität, Gruppenidentität, mentale Karte, Bild

Identity is one of the most complex concepts of social and cultural sciences. Place identity (also called space-related identity) represents a specific variation of this concept. It focuses on diverse partial dimensions or meanings of identity which, though related to one another, require a clear analytical distinction. What makes it even more difficult is that the variations of meaning have been explored by various disciplines; their approaches and results, however, remained disconnected from one another for a long

time and theory-based links were lacking. Place identity is addressed by a large variety of sciences ranging from psychology, sociology, ethnology, political science, history, and geography to spatial planning¹. In order to explicate the term, the following considerations are based on a pragmatic approach. Accordingly, I do not intend to explore the 'true' meaning of the term; instead, I aim to reconstruct which meanings are attached to 'identity' and 'place' by which speakers, for which purposes.

Main meanings of identity

The major meaning of identity is addressed by philosophy and logics. An object or an entity X is identical with itself: hence, X=X. Thus, identity is the precondition that the entity X is actually recognised as X and is distinguished from other entities. The identity of X may be conceived as an overall quality of form or, analytically and cognitively, as relational structure of the attributes of X.

A specific variation of usage relates to a key concept of psychology: to the ego identity (self-identity) of a human being². Ego identity is a reflexive act of consciousness of a human individual in the course of which experience about the individual's existence is processed and the person's self-image is expressed. Focus is put on the perception of the temporal consistency and the development of the self³. In his libretto of the opera "Der Rosen-

kavalier" (The Knight of the Rose), Hugo von Hoffmannsthal has the Marschallin contemplate (first act; emphasis P. W.):

*"I too can recall a young girl,
Who, fresh from the convent, was ordered into holy
marriage.
Where is she now? Yes,
Look for the snows of yesteryear!
How can I say it so lightly?
But how can it really be
That I once was little Resi
And one day I shall be an old woman?
An old woman, the old Marschallin!
Look, there she goes, old Princess Resi!"*

1 See WEICHHART et al. 2006, tab. 1,27.

2 See FREY / HAUSSER 1987.

3 WEICHHART et al. 2006, 34.

*How can such a thing happen?
How can our dear God do this to us?
When I am still the same person?”⁴*

Ego identity reflects a person's self-understanding and his or her emotional self-assessment. In the course of life, it provides the subject with continuously updated answers to the vital questions: “Who am I?”, “What kind of person would I like to be?”, or “What makes me special and unique?”

In order to articulate and specify the details of the mental model of his or her self, the subject can draw on numerous context- and situation-based characteristics, such as age, gender, biography, profession, cultural background, social roles, reference group, religion, or ethnicity, just to name a few of the most relevant ones. More-

over, for the purpose of describing his or her own self, the individual can also refer to features that indicate his or her position in the physical space: nativity, place of residence, socio-spatial networks of social interaction, or socio-spatial milieus⁵. Such constellations of life, involving a spatial binding with ‘significant places’ may also be regarded as background for developing cultural identity⁶. In analogy to the ‘significant others’ of symbolic interactionism⁷, a ‘significant place’ is a location which is of emotional relevance to an actor, serves as ‘stage’ for implementing everyday actions and plays an important role in the process of his or her socialisation. The various dimensions of the ego concept may be weighed differently, depending on the person; their relational structure and relevance may change significantly in the course of the personality development.

The spatial relatedness of identity

In order to describe the different dimensions of the spatial relatedness of identity in a consistent way and relate them to one another, the concept of multiple identities, based on the psychologist Carl Friedrich Graumann⁸, is employed as a theoretical background. He clearly distinguishes between identity and identification. Identification is conceived as a process of awareness that refers to the three basic operations of identifying. In an initial meaning, ‘identification’ refers to the cognitive recognition of an object through a perceiving subject. When exploring the world around us, we recognise specific entities. We identify them as these particular objects, give them names, and thus, usually ascribe specific properties to them. Actually, we produce a classification of objects, so to speak. Graumann termed this cognitive operation ‘identification of’.

In lifeworld contexts, such objects comprise other people, social conditions, or physical objects. These identifications, ubiquitous in day-to-day life, also relate to ‘spatial objects’, such as settlements, cities, neighbourhoods, regions, and countries. This mental process of recognising an object and representing it verbally serve to pinpoint the identity of a particular object. This identity is defined by: the position of the entity in the physical space, its differentiation from other objects, and its properties (which are also emotionally relevant). Within

this identification process, ‘place identity’ refers to “the cognitive and emotional representation of spatial objects in an individual's awareness or in a group's collective assessment”⁹. This involves mostly social stereotypes that are communicated as group and culture specific configurations of assessment in the course of the socialisation process (often via the media) and are internalised by the individual.

In the course of social interactions, each person becomes an object of identification as well. He or she is identified by others ‘as a person of a particular kind’. In this case, too, identification means attributing particular qualities to a person that are associated with role expectations of the social environment. Besides many other categories of characteristics, place-related criteria of classification are employed. “Whoever is identified as a ‘native of northern Germany’, ‘native of Munich’, as ‘Swabian’, or ‘East Frisian’, is pigeonholed into a specific socio-cultural context”¹⁰. Moreover, various character traits allegedly ‘typical’ are ascribed to the identified person. Graumann terms this passive form of identification “being identified”. Hence, place identity may refer to the mental representation of people produced by an individual's awareness or a group's collective assessment. The identified persons are attributed with qualities and character traits that may be (allegedly) derived from their po-

⁴ ROBINSON 1985, 245.

⁵ WEICHHART 1990; WEICHHART et al. 2006.

⁶ See WERLEN 1992.

⁷ See BLUMER 1969; PETTENKOFER 2014.

⁸ GRAUMANN 1983.

⁹ WEICHHART et al. 2006, 33; WEICHHART 1990.

¹⁰ WEICHHART et al. 2006, 33 (translated from German); see WEICHHART 1990, 17.

sition ‘in physical space’, and assertions are made about elements of their ego identity. To a large extent, they, too, are social stereotypes that are very persistent over time.

According to Graumann, the third meaning of identification may be described as “identification with”. Not only can we perceive an entity as a particular object, but we can also identify ourselves with a particular object. The frame of reference of this form of identification is primarily related to other people but also includes abstract ideas, values, or even material things as well as ‘spatial objects’ of the lifeworld. ‘Identification with’ im-

plies that an object is ‘appropriated’, as it were, and that, in some way or other, it is related to one’s ego identity. It is a kind of appropriation that makes the object an element of the subject or that interprets the object as an ‘object of presentation’ of ego identity. With the process of ‘identification with’ in mind, place identity addresses the mental representation and emotional assessment of those elements that are perceived as spatial lifeworld and are incorporated into an individual’s self-concept or into a group’s ‘we’ concept. (Just to name an example, think of the significance of Kosovo for the Serbs’ ‘we’ identity.)

The ontological status of place identity

Accordingly, place identity is a phenomenon that takes place in people’s awareness. The three processes of identification involved represent cognitive and emotive operations that *relate to* spatial entities. In terms of Karl Popper’s theory of three worlds¹¹, the emerging cognitive patterns are undoubtedly inhabitants of World 2, the world of personal consciousness. Articulation, abstraction, and communication turn them into elements of World 3, the world of objective ideas or knowledge.

Thus, the different facets of place identity are projections that ‘relate to’ the world of physical and material things and bodies (Popper’s World 1). By no means are they to be considered ‘attributes’ of World 1. They are not inherent to ‘physical space’ but resemble ‘attributions’ that exist in people’s awareness. Therefore, they must be regarded as personal, social, and cultural constructs. Accordingly, in German we need to speak of ‘space-related’ identity and not of ‘spatial’ identity.

Focuses and major dimensions of research on place identity

For the sake of simplification, the diverse aspects and variations of meaning of the multi-faceted term ‘place identity’ may be summarised in a four-field matrix that includes the main dimensions of the concept (fig. 1). Place identity is a phenomenon that refers to human individuals on the one hand and to social groups or all kinds of social configurations on the other hand. These may be social groups in terms of small groups, but also ‘symbolic groups’ or social constructs like ethnicities or nations. As regards contents, cognitive and emotive concepts of reality are addressed¹².

Actually, it is a matter of the mental representation of ‘physical space’ – as geographers tend to call it. These cognitive and emotive representations may be viewed as

elements of an individual’s awareness but also as collective concepts of social configurations (fig. 1, column 1).

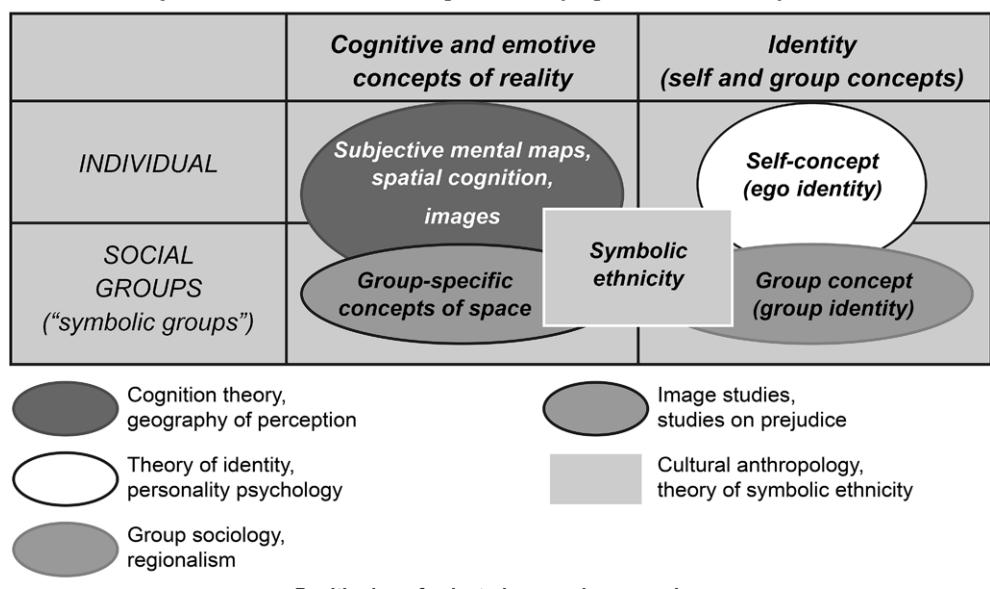
Additionally, place identity refers to an individual’s self-concept or ego identity and, on the other hand, to the ‘we’ concept or group identity of social aggregates. To put it in another way: When addressing ‘concepts of reality’, we talk about the identity of ‘spatial objects’ or places (e.g. regions, countries, and settlements) as they are perceived and assessed by individuals or as they are embedded in the collective imagery of groups, whereas when exploring ego concepts and ‘we’ concepts (fig. 1, column 2), we analyse the projections of self and ‘we’ concepts on spatial objects.

11 POPPER 1973, 186–192.

12 Following ABRAMSON 1976, GANS 1979, or HUNTER 1987, a ‘symbolic group’ or ‘symbolic ethnicity’ resembles a virtual social configuration that is not established by specific interactions but by

internalising a system of cultural symbols. Even by internalising only a small part of the group-specific or ethnic symbolism, the result for the individual is at least a weak and slightly binding form of association with the respective group or ethnicity.

Major dimensions of research on place identity (space-related identity)



1 Major dimensions of research on place identity (space-related identity).

In all these matrix four fields (fig. 1), whose boundaries, however, are blurring, we may fill in specific content-related issues and areas of research, all of them concerning place identity but often differing widely in their approaches.

Analysing and reconstructing subjective mental maps, dealing with place cognition, and exploring images of spatial entities may be considered issues of prime importance. As images and collective mental maps are social constructs internalised in the course of socialisation, these topics extend into the lower left matrix field covering 'group-specific spatial concepts'. A similar in-between position may be attributed to 'symbolic ethnicity', which addresses the 'we' concepts of symbolic groups and in which cognitive and emotive spatial concepts also play a significant role. The topic of 'ego identity' is positioned in the upper right matrix field, and 'group identity' is located in the lower right one.

It seems important to point out that all these issues and areas of research are interrelated regarding contents and functions, and it is their interaction that constitutes the phenomenon of place identity. Place identity can only be comprehended and explained when the focus is unequivocally put on the 'relationships and interactions' between ego identity, group identity, subjective place cognition, and group-specific concepts of place. Many deficits and weaknesses of research on this topic as well as the vagueness in terminology result from the inadequate consideration of these interrelationships and of the systemic character of this phenomenon. We may

note that research on this topic is frequently split up into separate approaches that seem to be hardly systematically coordinated. This aspect may be illustrated by entering some of the most relevant research traditions into the matrix.

'Ego identity' is almost exclusively a domain of personality psychology. Even though the identity theories developed by this research field address the relationships between self-concept and group identity, the issue of cognitive and emotive concepts of reality is largely disregarded. Image studies, geography of perception and environmental psychology have provided extensive insights into place cognition and have explored the formation of subjective and group-specific mental maps in detail. However, the relevant literature furnishes hardly any cross-references that focus on the impact of these cognitive concepts on the development of ego- and group identities. Group sociology and regionalism studies, on the other hand, clearly consider the relationship between group identity and physical space; yet, the self-concept is also neglected. It must be pointed out that the relationship between the analytically distinguishable partial elements of place identity is perhaps most clearly expressed by cultural anthropology and ethnology.

In any case, place identity is a topic that relates to a fundamental anthropological constant because the phenomenon under investigation is a *specificum humanum* occurring in all cultural areas and throughout history of mankind. That is why this topic is also highly relevant as object of historical and archaeological research.

References

- ABRAMSON 1976** H. J. ABRAMSON, On the sociology of ethnicity and social change. A model of rootedness and rootlessness. *Economic and Social Review* 8, 1976, 43–59.
- BLUMER 1969** H. BLUMER, *Symbolic Interactionism. Perspective and Method* (Englewood Cliffs / New Jersey 1969).
- FREY / HAUSSER 1987** H.-P. FREY / K. HAUSSER (eds), *Identität. Entwicklungen psychologischer und soziologischer Forschung. Der Mensch als soziales und personales Wesen* 7 (Stuttgart 1987).
- GANS 1979** H. GANS, Symbolic ethnicity. The future of ethnic groups and cultures in America. *Ethnic and Racial Studies* 2, 1979, 1–20.
- GRAUMANN 1983** C. F. GRAUMANN, On multiple identities. *International Social Science Journal* 35, 1983, 309–321.
- HUNTER 1987** A. HUNTER, The symbolic ecology of suburbia. In: I. Altman / A. Wandermann (eds), *Neighborhood and Community Environments. Human Behavior and Environment. Advances in Theory and Research* 9 (New York 1987) 191–221. doi: https://doi.org/10.1007/978-1-4899-1962-5_6.
- PETTENKOFER 2014** A. PETTENKOFER, Symbolischer Interaktionismus. In: G. Endruweit / G. Trommsdorff / N. Burzan (eds), *Wörterbuch der Soziologie*³ (Stuttgart 2014) 525–528.
- POPPER 1973** K. POPPER, *Objektive Erkenntnis. Ein evolutionärer Entwurf* (Hamburg 1973).
- ROBINSON 1985** P. ROBINSON, *Opera and Ideas. From Mozart to Strauss* (Ithaca / New York 1985).
- WEICHHART 1990** P. WEICHHART, Raumbezogene Identität. Bausteine zu einer Theorie räumlich-sozialer Kognition und Identifikation. *Erdkundliches Wissen* 102 (Stuttgart 1990).
- WEICHHART 1996** P. WEICHHART, Das Forschungsfeld “Raumbezogene Identität” – Koexistenz rivalisierender Paradigmen? In: E. Renner (ed.), *Regionalismus. Tagungsbericht zum ASG-Symposium, 8. September 1995, anlässlich der SANW-Jahresversammlung 1995 an der Universität St. Gallen. FWR-Publikationen* 30 (St. Gallen 1996) 53–70.
- WEICHHART et al. 2006** P. WEICHHART / Ch. WEISKE / B. WERLEN, Place Identity und Images. Das Beispiel Ei- senhüttenstadt. Mit Beiträgen von G. Ainz und Ch. Sulzer sowie M. Mehlin. *Abhandl. zur Geogr. u. Regionalforsch.* 9 (Wien 2006).
- WERLEN 1992** B. WERLEN, Regionale oder kulturelle Identität? Eine Problemkizze. *Berichte zur deut- schen Landeskunde* 66,1, 1992, 9–32.

Reference of figure

Fig. 1: WEICHHART 1996, adapted.

Author

Peter Weichhart, PhD (Salzburg, 1973), habilitation (Salzburg, 1985), was Professor of Human Geography at the University of Vienna. Although he retired in October 2012, he has continued to work. The focus of his research is on social geography, economic geography, and spatial planning. His current projects deal with residential multi-locality.

Peter Weichhart
 Universität Wien
 Institut für Geographie und Regionalforschung
 Universitätsstraße 7
 AT-1010 Wien
 peter.weichhart@univie.ac.at
<https://orcid.org/0000-0002-3254-6951>

Abstract

Place identities

In order to describe the different dimensions of place identity in a consistent way and relate them to one another, the concept of multiple identities, developed by the psychologist Carl Friedrich Graumann (1983), is employed as a theoretical background. This concept enables us to uncover the relationship between the identity

of places and significant places. Identity of places may be interpreted as cognitive and emotive concepts of reality that are expressed by mental maps and the construction of images. Significant places, on the other hand, are turned into elements of ego and group identities through processes of appropriation.

Zusammenfassung

Ortsidentitäten

Um die verschiedenen Dimensionen der Ortsidentität konsistent zu beschreiben und in Beziehung zueinander zu setzen, wird als theoretischer Hintergrund das Konzept der multiplen Identitäten herangezogen, das der Psychologe Carl Friedrich Graumann (1983) entwickelt hat. Dieses Konzept ermöglicht es, die Beziehung zwischen der Identität von

Orten und bedeutsamen Orten aufzudecken. Die Identität von Orten kann als kognitive und emotionale Konzepte der Realität interpretiert werden, die durch mentale Karten und die Konstruktion von Bildern ausgedrückt werden. Bedeutende Orte hingegen werden durch Prozesse der Aneignung zu Elementen von Ich- und Gruppenidentitäten.